



## 1 a: Herausgeberschaft Bertha-von Suttner Stiftung

Aus meiner Sicht als Mitglied im Stiftungsrat bzw. Stellvertretender Vorsitzender des Stiftungsrates (seit Dez. 2023).

Im März 2023 wurde ein Konzept im Umlaufverfahren besprochen: „Verschwörungsideologische Einflussnahme auf die Friedensbewegung“. Antragsteller war Michael Schulze von Gläser als Einzelperson. Insbesondere Joachim Schramm und meine Person haben die Befassung dieses Konzeptes abgelehnt, weil „Verschwörungsideologie“ als quasi feststehender Begriff zugrunde lag und nicht weiter problematisiert wurde.

Dann wurde ein überarbeitetes Konzept vorgelegt (Juli 2023), Antragsteller w.o., mit dem Titel „Rechte Einflussversuche auf die Friedensbewegung“, im Umlaufverfahren (d.h. per mail die Möglichkeit, die Zustimmung oder Ablehnung mitzuteilen) im August 2023 von den Mitgliedern des Stiftungsrates bewilligt. Ich habe da zugestimmt mit dem Gedanken: Na dann soll er mal aufzeigen, was die Rechten so machen. Der Titel der vorliegenden Studie kombiniert die Titel von Version 1 und 2.

Nach Lektüre der Studie habe ich am 20.11. 2024 Meine Anträge an die Stiftung geschrieben, sie solle nicht als Herausgeberin auftreten, es solle geklärt werden, ob die vorgelegte Studie dem Anspruch des vorgelegten Konzepts entspräche, wie auch dem § 2 der Satzung der Stiftung – „Wissenschaftlichkeit“ und „Aufklärung von Kriegsursachen“.

Aus einer Mitteilung von David Scheuing, aufgrund meiner Anträge, geht hervor, wer an der Erarbeitung beteiligt war: *Es waren im Emailaustausch und bei mehrmaligen Online-Beratungen zu dieser Studie über einen Zeitraum von mehreren Monaten von der Stiftung (in wechselnder Intensität) involviert: ich (David Scheuing), Joachim Schramm, Cornelia Mannewitz, Gernot Lennert, Fabian Grote und Michael Schulze von Glaser - das ist im Übrigen fast der halbe Stiftungsrat der Stiftung! Die hier benannten äußerten die vom Stiftungsrat gesammelten Bedenken klar und es wurden z.T. signifikante Änderungen erreicht.*

Mitteilung von Joachim Schramm bei der Sitzung des Stiftungsrates (Dez 2024), er sei eher sehr am Rande beteiligt gewesen. Ich (TR) war nicht beteiligt, bzw. hatte keine Zeit. Kann mich nicht erinnern, über diese online-Beratungsgespräche informiert worden zu sein?? Kann mich auch nicht erinnern, den fertigen Text vor Veröffentlichung erhalten zu haben – Zeitfenster 10.9. bis 24.9. – außerdem kann man so einen Text nicht nebenbei mal so in 10 Minuten lesen und verstehen bzw. bewerten.

**Von daher bestehe ich darauf, dass ich mit der Studie nicht identifiziert werden will.**

Die Bertha-Stiftung bzw die Mitglieder des Stiftungsrates haben noch nie ein Projekt so intensiv diskutiert. Geht auch gar nicht, bei ca. 20 Anträgen pro Sitzung, pro Jahr. Alle Mitglieder des Stiftungsrates sind ehrenamtlich tätig. Zur Frage Kooperationsprojekt siehe die gesamte Mitteilung von David Scheuing. Zur Frage Wissenschaftlichkeit und Übereinstimmung mit dem Satzungszweck haben wir uns, bzw. hat sich der Stiftungsrat immer sehr wohlwollend und großzügig verhalten, denn in der Regel ist der/die AntragstellerIn für die Inhalte einer Veranstaltung, Publikation, Bildungsmaßnahme etc. verantwortlich. Die Stiftung als Unterstützerin muss sich daher nicht mit den Details eines Projektes und einzelnen Aussagen identifizieren.

Der Stiftungsrat ist kein Gutachterausschuss oder akademisches Prüfungsgremium! Aus der Beteiligung von Mitgliedern des Stiftungsrates an der Texterarbeitung, s.o., folgt leider nicht, dass das Ergebnis dann auch wissenschaftliche Qualität hat! (Achtung Satire) Die Entscheidung des Stiftungsrates ist kein Urteil über die Qualität der Studie, sondern besagt nur, der Stiftungsrat findet's mehrheitlich doch irgendwie gut.

Mein Antrag, die Stiftung solle keine Herausgeberin sein, wurde am 7.12. 2024 insofern wegdiskutiert, dass in der vorliegenden Druckfassung die Stiftung im Impressum nur als Unterstützerin genannt wird. Das Logo der Stiftung auf der Titelseite der Broschüre, in einer Reihe mit den weiteren HerausgeberInnen ist aber schon sehr suggestiv. In der Pressemitteilung v. 24.9. wird die Stiftung als Mit-Herausgeberin genannt, s.o. Den Antrag auf Klärung der Wissenschaftlichkeit etc. habe ich dann fallengelassen, nachdem die Mehrheitsverhältnisse klar waren. (Außer mir hat nur Olaf Maiwald für meinen Antrag gestimmt, der Vertreter des BA der DFG-VK im Stiftungsrat ist und Delegierter des LV Bayern im BA)































zu 8.2., S. 19, rechte Spalte, zu Ken Jebsen und Friedenswinter 2015: Frage der Waffenlieferungen spielte damals noch keine Rolle, die NATO war noch keine Kriegspartei. Auch nicht die Frage Schuldzuweisung an Russland, es war ja „nur“ die erste blutige Phase des Krieges im Donbass. Der Satz ist unklar: Monty Schädel wollte natürlich keine „Querfront“, sein Fehler war, den „Friedenswinter“ für gescheitert zu erklären, unmittelbar vor einem anberaumten Bündnistreffen im Frühling, bei dem der Winter ausgewertet werden sollte.

(Mehr dazu in der Quelle in der Zivilcourage 2- 2015. <https://issuu.com/dfg-vk/docs/zc-0215-web> s.o. )

Der Satz besagt aber nun auch nix über Ken Jebsen, ob der jetzt als Rassist und Faschist zu betrachten sei? Sondern lediglich, dass er sich offenbar massiv – und auch verständlich - über Monty geärgert hat, und dann diese blöde und völlig überzogene Polemik rausgehauen hat. (gabs nen Video-Mitschnitt?)

### 8.3. gemeinsame Verschwörungserzählungen

***Es geht darum, dass ein gemeinsamer Resonanzraum für Verschwörungserzählungen entstanden ist, die sich auf den Ukrainekrieg beziehen und offenbar die Hauptschuld Russlands in dem Krieg minimieren oder leugnen sollen.***

Geschwafel: Es geht darum? Was ist ein „gemeinsamer Resonanzraum“? in einem politischen Kontext? Die Anwendung des Begriffs „Verschwörungserzählung“ auf die Vorgeschichte des Ukraine-Krieges: Da wird eine grob verkürzte - und damit falsche Analyse - der Geschichte serviert, und wer eine davon abweichende Meinung hat, die Fakten kennt und bewertet, wird als Verschwörungserzähler beschrieben, der die „Hauptschuld Russlands“ leugnen will. „Hintergrundmächte, die sich eingemischt haben“ – natürlich haben sich die USA (und Großbritannien, und Kanada, und Deutschland...) mit vielen Methoden in die innere Entwicklung in der Ukraine eingemischt, die nationalistischen Kräfte unterstützt, und, wie allgemein bekannt, die Ukraine aufgerüstet, Militär ausgebildet, die Ukraine zum Quasi-NATO-Partner gemacht und zum Krieg ermutigt. Und damit den neutralen Status der Ukraine in Frage gestellt

**An diesem Punkt entlarvt sich auch die Absicht dieser „Studie“**

Eine „richtige“ Bewertung der Kriegsursachen für den aktuellen Krieg war nicht Aufgabe der Studie, im geg. Rahmen auch gar nicht zu leisten. Zur Umfrage S.20 :

*„Mit 19 Prozent stimmte fast jede:r Fünfte der Aussage zu, dass der russische Angriffskrieg eine alternativlose Reaktion Russlands auf die Provokation der NATO wäre.*

Die zitierte Umfrage und die widergegebenen Meinungen – der Krieg eine Folge der Provokation der NATO – diese Auffassung mag man für falsch halten, ist aber doch kein Beleg für „Rechts“ oder für Verschwörungsideologie. Ich würde mal annehmen, von den Aktiven im Münchner Friedensbündnis, oder in meinem Umfeld in der DFG-VK, würden 90% der Aussage zustimmen. Wobei „Provokation“ nicht unsere Terminologie ist. Und „alternativlos“ eine tendenziöse Einschränkung der möglichen Auffassungen. Auch hier: Wer formuliert die Fragen und wer gibt einen begrifflichen Kontext?

Die NATO-Osterweiterung und der jahrzehntelange diplomatische russische Widerstand dagegen ist doch keine Verschwörungserzählung.

### 8.4. gemeinsame Systemfeindschaft

*Eine diffuse Systemfeindschaft nach dem klassischen rechtspopulistischen Schema Volk/' wir hier unten' versus Eliten/Establishment, scheint auch in einem Teil der Friedensbewegung verbreitet zu sein.*

Bla bla bla: ist die Feindschaft evtl eine Feindschaft gegen „die Herrschenden“? Sagen das nicht auch die Kommunisten und die Anarchisten? Was ist rechtspopulistisch im Vergleich zu linksextrem? Die Prämisse scheint „Systemfeindschaft“ ist was ganz was böses. Ursprünglich doch wohl ein Kampfbegriff der Rechten (System-) Parteien gegen linke und emanzipatorische Bewegung.



Beschaffungen ( z.B. F 18, FCAS) Moratorium bei allen Beschaffungsmaßnahmen (Luftwaffe, Marine, Heer), Sozial gerechte Verteilung der Lasten bzw. der Folgekosten der Pandemie.

## Buchbesprechungen

ZC 3-21



Heike Klefner, Matthias Meisner (Hg.): Fehlender Mindestabstand. Die Coronakrise und die Netzwerke der Demokratiefeinde. Freiburg 2021; 352 Seiten; 22 Euro

Da reibt sich manche wackere Veteran\*in der Friedensbewegung die Augen: Auf den Demos der Corona-Spinner\*innen weht die regenbogenfarbene Friedensfahne gleich neben der Reichskriegsflagge und anderen Unappetitlichkeiten. Wie konnte das passieren? Im Buch „Fehlender Mindestabstand. Die Coronakrise und die Netzwerke der Demokratiefeinde“ vertreten die von den Herausgeber\*innen Heike Klefner und Matthias Meisner versammelten Autor\*innen u.a. die These, dass der anhand der Flaggenverwirrung sichtbar werdende fehlende Mindestabstand nach rechts das Ergebnis einer langanhaltenden Entwicklung ist, die in der Friedensbewegung weitgehend ignoriert wurde.

In „Fehlender Mindestabstand“ versammeln die Herausgeber\*innen auf ca. 350 Seiten die Beiträge von 39 Autor\*innen. In eher kurzen Artikeln beschreiben sie, wie die fehlende Abgrenzung nach rechts in weiten Teilen des Bürger\*innentums in der Corona-Krise sichtbar wird. Sie zeigen damit, dass autoritäre Einstellungen und Menschenfeindlichkeit kein Problem der gesellschaftlichen Ränder sind, sondern leider einen festen Platz in der Mitte der Gesellschaft haben.

Die Autor\*innen zeigen auch auf, dass Nazis den Aufruf zum Unpolitisch-sein jenseits von rechts und links nicht zufällig als Einladung interpretieren. Relativierungen der Shoa (Anne-Frank-Bezüge, „Wie 1933!“-Zitate) betreiben nicht nur Täter-Opfer-Umkehr, sie suggerieren auch, dass der Infektionsschutz, das Tra-

gen einer Maske und nette freundliche Cops, die mit dem Wasserwerfer über die Köpfe der Menge hinwegzielen, irgendwie mit dem ab 1933 einsetzenden Terror, der zum Zweiten Weltkrieg und der Ermordung von über sechs Millionen Juden führte, dasselbe seien. Auch Hetze gegen „die da oben“, „Bill Gates“ o.ä. verweist auf antisemitische Stereotype, die von weiten Teilen des Bürger\*innentums geteilt werden und an die Nazis selbstverständlich anknüpfen können. Und warum sich viele von einem neu-imperialistischen Autokraten wie Putin retten lassen wollen, ist mir nach wie vor unverständlich, lässt sich aber laut den Autor\*innen mit einer Akzeptanz für autoritäre Politikmodelle erklären.

Ein Kapitel widmen die Autor\*innen eigens der Friedensbewegung. Unter dem Titel „Ein AngstszENARIO nach dem anderen“ beschreibt Sebastian Leber die Mahnwachen-Bewegung von 2014 und den sog. „Friedenswinter“ als Wiege der Corona-Bewegung. Leber zeigt, dass zentrale Akteure der Berliner Mahnwache auch die Corona-Proteste organisieren. Anhand von Zitaten der Schlüsselfiguren zeichnet er nach, dass es bei beiden Bewegungen um dieselben autoritären Inhalte ging. Für mich war es erschreckend zu lesen, wie krass der Antisemitismus eines Ken Jebsen schon 2014 war, und zu wissen, dass eigentlich ganz vernünftige und angesehene Leute in der Friedensbewegung Jebsen für einen geeigneten Bündnispartner hielten. Auf der einen Seite wollen wir immer ganz seriös sein und mit Lobbyismus Abgeordnete und Entscheidungsträger\*innen erreichen, und auf der anderen Seite kreiselt unser politischer Kompass so sehr, dass wir autoritäre und menschenfeindliche Verschwörungsknallis nicht als das erkennen, was sie sind, sondern sie für geeignete Bündnispartner\*innen für eine Kampagne wie den „Friedenswinter“ hielten. Ich würde mir deshalb

deutlich mehr Positionierungen unserer Verbandsspitze gegen Verschwörungs-Blödsinn wünschen.

Wer mehr dazu wissen möchte, aber leider keine Zeit hat, dass 22 Euro kostende im Herder-Verlag erschienene Buch zu lesen, ist am Montag, den 11. Oktober, herzlich in die Mehringhöfe in Berlin, Gneisenaustraße 2A. eingeladen. Die Antimilitaristische Aktion Berlin (amab), das Büro für antimilitaristische Maßnahmen (BAMM) und der Berliner Landesverband der DFG-VK veranstalten dort um 19 Uhr eine Diskussion mit dem Titel „Frieden für Deutschland? Was tun gegen Rechtschaffenheit in der Friedensbewegung!“ Dazu haben wir neben der Herausgeber\*in Heike Klefner und dem Autor Sebastian Leber auch Fabian Virchow eingeladen, um die Thesen des Buches zur Friedensbewegung zu diskutieren.

Und wer lieber Fernsehen guckt, findet hier eine Aufzeichnung der Buchpremiere: <https://bit.ly/2VsUc8M>

Hauke Thoro



Werner Glenewinkel: Enkel sind das Dessert des Lebens. Gespräche zwischen den Generationen: Opa-Enkel-Dialoge. Hamburg 2021; 240 Seiten; 10,99 Euro (E-Book: 6,90 Euro)

Was macht ein alter Pazifist – alt im Sinne von langjährig und seines Lebensalters? Werner Glenewinkel ist so ein alter Pazifist mit 76 Lebensjahren und einigen Jahrzehnten DFG-VK-Mitgliedschaft. Dank seiner Zugehörigkeit zu einer Patchwork-Familie ist er Großvater von fünf Enkelkindern – und schreibt darüber ein Buch. Eigentlich ein Gesprächsbuch.

Denn er nimmt seine Enkelkinder und ihre Fragen ernst. Und das